Rückhalt im Park : An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983-1990 : Architekten : BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen

Autor(en): **Ch.B. / P.H. / H.St.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 4: **Instabiles ordnen? = Ordonner l'instable? = Organising the unstable?**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

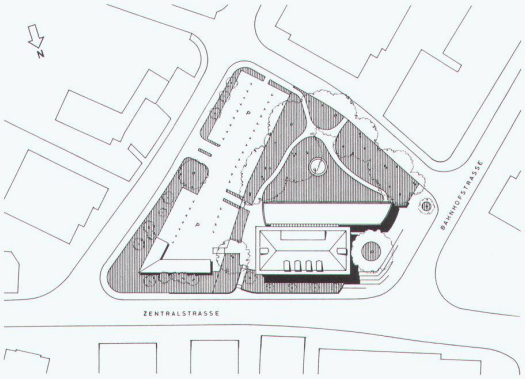
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rückhalt im Park



Situation

An- und Umbau neue Aargauer Bank, Wohlen, 1983–1990
Architekten: BHP Architekten Christoph Beriger, Peter Hofmann, Hannes Steiner, Herb Müller (Bauleitung), Wohlen

Ein Bankgebäude von bemerkenswerter Qualität, erbaut 1940 von den Badener Architekten Loepfe + Hänni im Stil der klassischen Moderne, im Zentrum von Wohlen gelegen, zweiseitig umgeben von einem Park mit schönem altem Baumbestand, soll erweitert werden. Die Schalterhalle musste vergrössert und für die verschiedenen Abteilungen mehr Bürofläche geschaffen werden. Gesamthaft wurden etwa 55% mehr Nutzfläche gefordert.

Das Naheliegende, ein neuer Baukörper entlang der Zentralstrasse, dem alten Gebäude angehängt, kam aus innerbetrieblichen Gründen nicht in Frage. Die Schalterhalle im Erdgeschoss konnte nur gegen den Park hin vergrössert werden, und die neuen Büroräume in den Obergeschossen erforderten direkte Verbindungen zu den alten.

Es musste eine Lösung mit einem Anbau an der Längsseite des Altbaus gefunden werden, mit der dessen architektonisch kubischer Ausdruck und die städtebauliche Situation im Idealfall verbessert werden konnte.

Der parkseitig angefügte Annexbau wurde klar vom Altbau abgesetzt und kubisch, räumlich und gestalterisch von ihm unterschieden. Alt und Neu sollten in Form und Material einfach ablesbar sein.

Dem streng strukturierten, feingliedrigen und kompakten Altbaukörper wurde ein langer, dreigeschossiger Flachdachbau auf Stützen und mit einem offenen Gebäudeteil im Erdgeschoss, mit geschlossenen und sich öffnenden Fassadenpartien, gegenübergestellt. Die leicht konvex ausgebildeten Stirnseiten nehmen Bezug auf das Nachbargebäude mit runder «Ecke» an der Bahnhofstrasse.

Die Zone zwischen Alt- und Neubau wurde mit den verglasten Nischenpartien, dem durchgehenden Oberlicht und den Glaseinsätzen längs den inneren Verbindungsbrücken als transparente Trennschicht durchgebildet. Natürliches Licht dringt von allen Seiten in diese Verbindungszone und weiter über die aneinanderstossenden Fassaden ins Gebäudeinnere.

Die Materialwahl und das Sichtbarmachen des Eingriffes führen den Dialog zwischen Alt und Neu weiter. Zum Beispiel erscheinen die Muschelkalkstein-Verkleidungsplatten des Altbaus wieder als schmale, horizontale Streifen am mit Sogliogranit verkleideten Neubau.

Die an der Zwischenzone liegende Altbaufassade bleibt im Innern als solche sichtbar, indem die Fensteröffnungen und Fragmente der alten Fassadenverkleidungsplatten beibehalten werden.

Der kleinteiligen Raumstruktur im bestehenden Bankgebäude wurden im Neubau frei unterteilbare



Ansicht von der Zentralstrasse



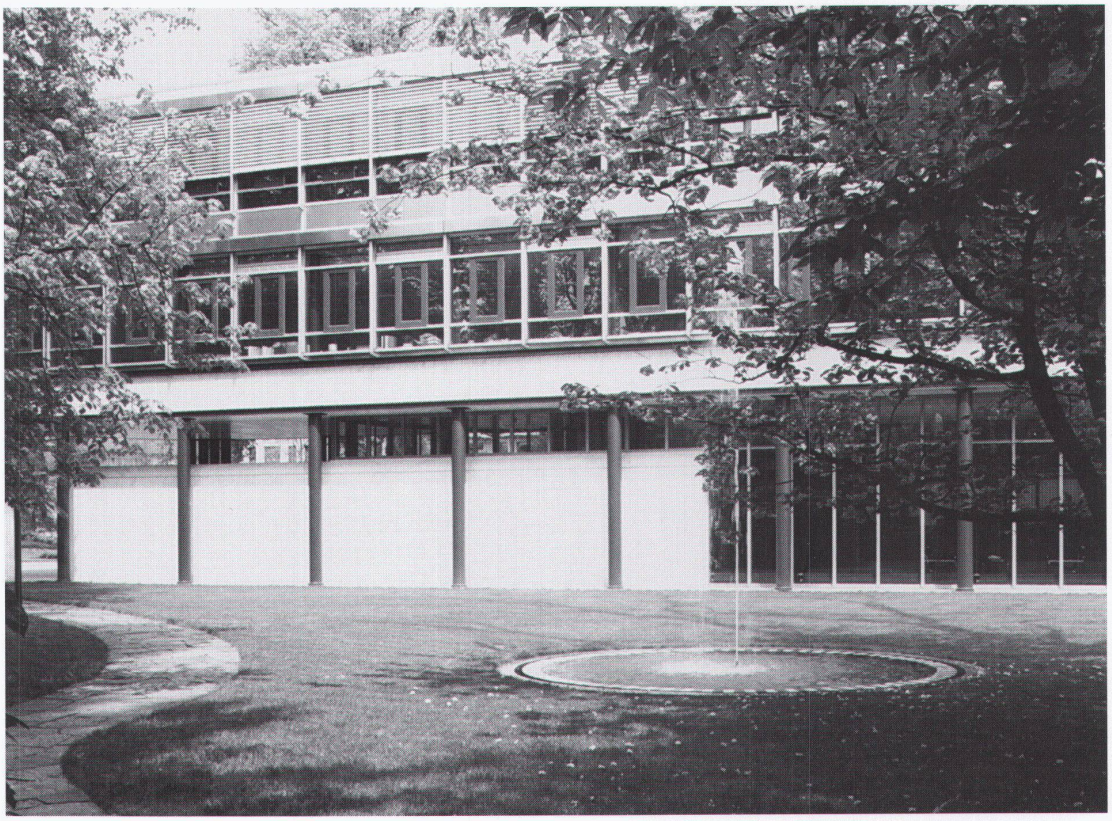
Eingang mit der den Park abschirmenden Marmorwand

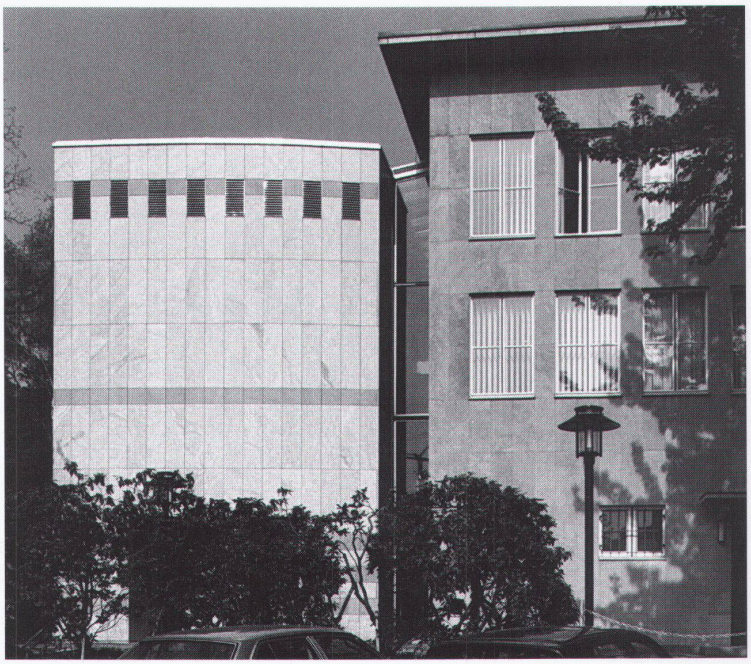
Grossräume entgegengesetzt.

Mit dem gegen die Bahnhofstrasse vorgezogenen Neubau und den alten Bäumen am Parkrand ist ein geschlossener Aussenraum entstanden. Die unter dem auskragenden Gebäudeteil bis zur Bahnhofstrasse vorstossende Marmorwand verdeckt den Blick vom Eingangsvorplatz in den Park. Dadurch wird die Sicht auf die Parklandschaft mit dem Springbrunnen beim Betreten der verglasten Schalterhalle zum überraschenden Erlebnis. Die locker angelegten Gartenwege sind öffentlich zugänglich.

Der Haupteingang mit Vorplatz, gebildet durch den Alt- und Neubau, und der grossen Linde haben die städtebauliche Situation an der Strassenecke geklärt. Der Velounterstand, in der Fortsetzung der alten Bank gebaut, zeigt, wo bei einer weiteren Bebauung des Grundstückes die Gebäudelinie verlaufen könnte.

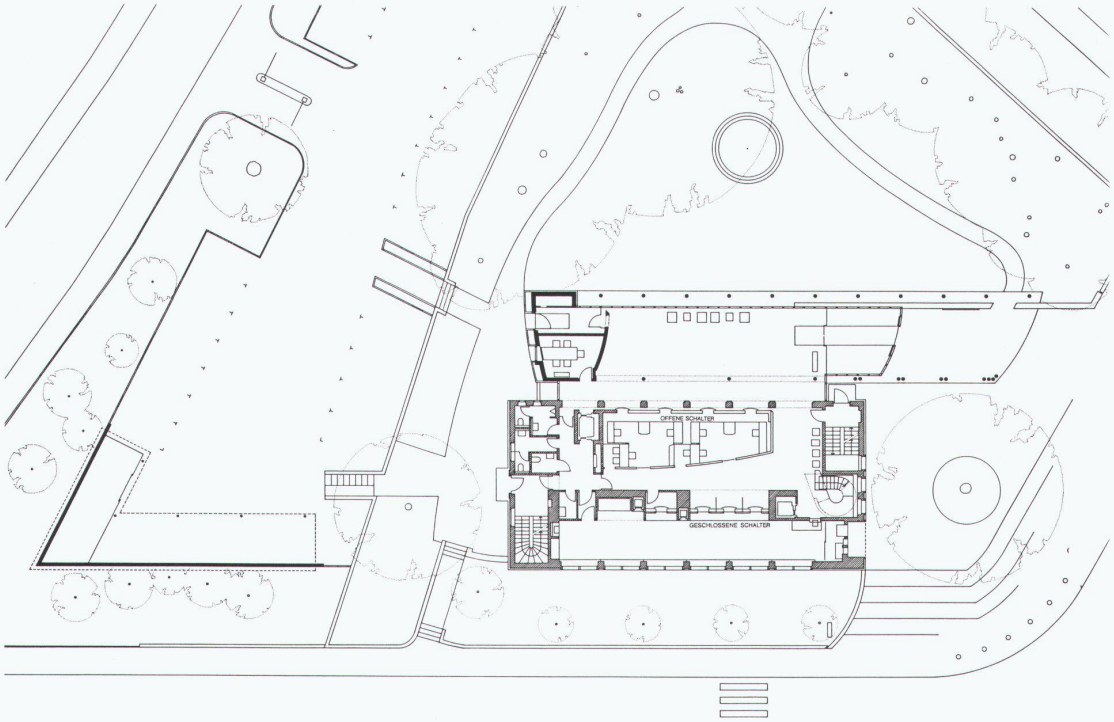
Ch.B., P.H., H.St., H.M.

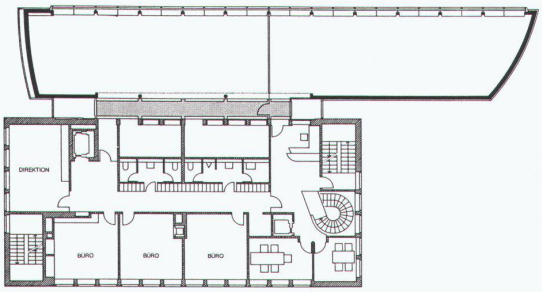




Parkfassade

Ansicht von Osten





Erdgeschoss

1. Obergeschoss



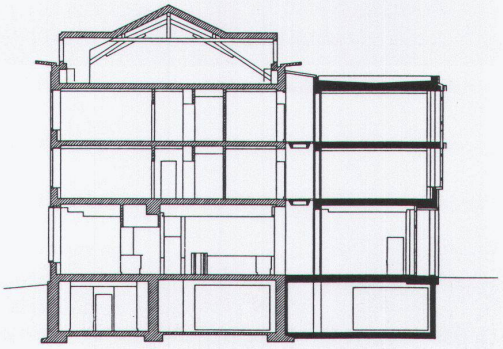
Verbindung zwischen Alt- und Neubau



Schalterhalle

Offene Schalter





Querschnitt



Grossraumbüro im Neubau